

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formulareverkauf: Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Freitag, 21. November

Nr. 323

## Bestürzte Ernüchterung in London und Moskau

### Über den deutschen Vormarsch im Osten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. November

Mit der kleinen Wetterbesserung ist es an der Ostfront sofort wieder lebhaft geworden, und wieder einmal verstiegen ängstlich gehagte Hoffnungen unserer Feinde. Noch zu Beginn dieser Woche glaubte der Londoner Nachrichtendienst die Lage an der Ostfront kurzweg dahin umschreiben zu können: „Stellungskrieg, beide Seiten sind fest eingegraben.“ Befriedigt wurde hinzugefügt, außer auf der Krim seien keine Fortschritte der Deutschen zu verzeichnen.

Aber die ganze Freude hat nicht länger als eine halbe Woche gedauert. Jetzt sieht man sich in London bereits wieder gezwungen zugeben, daß die Lage an der mittleren und an der Südfont völlig von den deutschen Operationen bestimmt werde. „Exchange Telegraph“ spricht davon, daß „die Heeresgruppe von Rundstedt die Offensive wieder aufgenommen“ habe und daß die Bolschewisten sich im Donezbecken erneut zurückziehen müßten. Die Agentur fügt beschönigend hinzu, es handle sich nur um „einige Kilometer“ und möchte so vergessen machen, daß sie selbst noch vor wenigen Tagen jeden weiteren deutschen Fortschritt für unmöglich erklärte und stattdessen für die Zukunft eine bolschewistische Offensive in Aussicht zu stellen können glaubte.

Auch die sowjetischen Frontberichte lauten jetzt wieder ganz anders als in den letzten Tagen. Sie geben wieder neue Angriffe zu und müssen sogar eine Reihe von deutschen Erfolgen eingestehen. Offenbar ist man in London wie in Moskau durch die Blamage, die man sich so oft mit Leugnungsversuchen zugezogen hat, jetzt etwas vorsichtiger geworden. Die Welt hat ja immer wieder erfahren, was es bedeutet, wenn das deutsche Oberkommando meldet, daß die Angriffshandlungen weiter erfolgreich verlaufen. Und am Donnerstag war dieser von unseren Feinden ahnungsvoll stets gefürchtete Satz wieder in dem deutschen Wehrmachtbericht enthalten...

Der Londoner „Daily Express“ überlegt sich die Dinge noch weiter. Er faßt den Tag ins Auge, an dem „Hitler sein Hauptziel im Osten erreicht“ haben werde und knüpft daran die Frage: „Wißt ihr, was Hitler daran hinderte, im letzten Jahre seinen Invasionsplan durchzuführen? Ganz einfach die sowjetische Armee, die Deutschland in seinem Rücken hatte und das große Rätsel Stalin.“ Hier wird also eine Sinndeutung des Ostfeldzuges gegeben, wie sie bisher noch niemals in einer englischen Zeitung Platz gefunden hatte; denn es wird in diesen Sätzen zugegeben, daß erst der Ostfeldzug Deutschland die Hände völlig frei machen wird für den Endkampf gegen die Briten. Das Londoner Blatt nimmt sogar diese Entwicklung als sozusagen selbstverständlich an.

Churchill mag nicht schlecht geflücht haben, als ihm diese Meinungsäußerung zu Gesicht kam, die der britischen Gesundheitsber...

für die Sowjets so kraß ins Gesicht schlägt und sich sogar nicht mit der offiziellen Linie der Londoner Agitation vereinbaren läßt. Es ist das nämlich schon der zweite derartige Fall in ganz kurzer Zeit. Der erste dieser Fälle hat dem Chef der Programmabteilung der britischen Rundfunkgesellschaft Nicolls seinen Posten gekostet. Nicolls hatte in allem Ernst dem italienischen König durch den Äther Geburtstagsglückwünsche übermitteln lassen. Er glaubte wohl, auf diese Weise eine Taktik zu unterstützen, die auf den naiven Versuch der Schaffung von Gegensätzen in der italienischen Führung hinauslief. Vor ein paar Monaten hätte Nicolls für sein Tun vielleicht auch noch hinter den Londoner Kulissen Beifall geerntet. Inzwischen aber hat man sich auf der Insel von der Lächerlichkeit und Zwecklosigkeit solcher Versuche überzeugt. Nur Nicolls hatte es noch nicht begriffen. Da ist es ihm denn genau so gegangen wie dem Admiral Sir Keyes, dem in diesen Wochen sein unbeirrbarer Glaube an die britische Festlandsinvasion zum Verhängnis wurde.

### Schwere Kämpfe bei Gondar

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters Rom, 21. November

Wie die italienischen Heeresberichte der letzten Tage mitteilen, haben bei Gondar in Ostafrika die Kämpfe in den letzten Tagen an Heftigkeit stark zugenommen. Die britischen Streitkräfte greifen an mehreren Stellen der weit ausgedehnten Front an und werden überall zurückgeworfen. Wie Oberst Ferrara im „Giornale d'Italia“ mitteilt, haben die Kampfabschnitte, auf denen sich die Italiener gegen eine vielfache Übermacht verteidigen, eine Gesamtlänge von 1300 Kilometer. Man kann sich

## Dreierpakt Grundlage der Neuordnung

### Telegrammwechsel Bardossys mit dem Führer / Der Sinn des Vertrages

Berlin, 20. November

Aus Anlaß des vor Jahresfrist erfolgten Beitritts Ungarn zum Dreimächtepakt hat der Königlich Ungarische Ministerpräsident von Bardossy nachfolgendes Telegramm an den Führer gerichtet:

An der ersten Jahreswende des Beitritts Ungarn zum Dreimächtepakt möchte ich Euer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße übermitteln und meine besten Wünsche für die Zukunft unserer verbündeten Länder zum Ausdruck bringen. Es ist meine feste Überzeugung, daß die von den Mächten des Dreierpaktes verfolgte Politik der einzig gangbare Weg ist, um zu jener europäischen Neuordnung zu gelangen, die den Völkern den immer erstrebten gerechten Frieden und allgemeinen Wohlstand bringen wird. Ich ergreife auch die Gelegenheit, um Euer Exzellenz zu versichern, daß ich mit besonderer Genugtuung



Der Führer beglückwünscht Sturmann Christen

Der erst 20jährige Sturmann Fritz Christen, der als Richtschütze in einer Panzerjägerabteilung der Wallen-H mit seinem Pakgeschütz den Durchbruch von 15 Sowjetpanzern verhinderte, dabei sechs Panzer vernichtete und bei einem erneuten Durchbruchversuch der Sowjets am nächsten Tage weitere sieben Panzer außer Gelecht setzte, erhält als jüngster Ritterkreuzträger der deutschen Wehrmacht vom Führer persönlich die hohe Auszeichnung. — Sturmann Christen wurde bekanntlich am 26. Oktober, dem „Tag der Freiheit“, von Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser mit dem Clausewitz-Preis ausgezeichnet, und wird sich, wie der Gauleiter damals bekanntgab, nach dem Krieg mit Hilfe des ihm zugeteilten Preises eine Lebensstellung als Schmiedemeister im Warthegau aufbauen. (Presse-Hoffmann)

eine Vorstellung davon machen, wie schwer es ist, eine derartig lange Front zu halten, wenn man bedenkt, daß die Italiener nicht mehr über Luftstreitkräfte verfügen, also die Bewegung des Gegners nicht mehr durch Luftaufklärung beobachten können und daß sie wegen des Mangels an motorisierten Kolonnen und Treibstoff ihre Reserven nicht mit der nötigen Schnelligkeit von einem Punkt zum anderen verschieben können.

## Um das neue Frankreich

Von unserem Pariser Mitarbeiter Dr. Rudolf Vogel

Kürzlich rief das Informationssekretariat in Vichy, dessen Chef, Staatssekretär Marion, neuerdings eine immer bemerkenswertere Aktivität entfaltet, die Presse zu sich, um ihr einen Tätigkeitsbericht des letzten Vierteljahres zu überreichen. Eine stattliche Aufzählung von neuen Gesetzen in der Tat. Die Ministerien in Vichy hatten zusammen mit den einzelnen Kommissaren des Nationalrates wacker gearbeitet. Mehr noch aber als der Band neuer Gesetze und Durchführungsbestimmungen wirkt die für Frankreich völlig neue Praxis des Innenministeriums.

### Marseille hat sich sehr verändert

Ich hatte auf einer Reise durch das unbesetzte Gebiet mehrfach Gelegenheit, mich mit Präfekten und ihren häufig sehr gewandten und gebildeten Kabinettschefs, das sind jüngere Beamte im Range unserer Assessoren bei den Landratsämtern, über den neuen Geist in der französischen Verwaltung zu unterhalten. In Marseille stieß ich auf ein Wunder. Der berühmte alte Hafen, jenes Gangsterviertel voll Abschaum aller Rassen des Mittelmeergebietes, schien eine beinahe vertraute, friedliche Avenue geworden zu sein. Polizisten, die sich früher nie dort sehen ließen, lehnten vor sitz-sam geschlossenen Schenken, alte Kupplerinnen strickten friedlich Strümpfe... Man konnte nicht umhin, Herrn Barraud, den Stadtkommissar von Marseille, zu solchen Wunder-taten zu beglückwünschen. „Die Folge der neuen Polizeiverordnung“, so meinte er und rollte zugleich den Generalbebauungsplan dieser größten französischen Hafenstadt auf, zu deren Sanierung der Staat eine Milliarde Franken bewilligt hat.

### Es waren britische Agenten

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters Rom, 21. November

Die griechische Regierung des Generals Tsolakoglou kämpft seit geraumer Zeit einen Kampf gegen den Schleichhandel, der zu einer beängstigenden Warenverknappung und Preissteigerung geführt hat, wobei sich herausgestellt hat, daß der Schleichhandel von Agenten der Engländer organisiert und durchgeführt wird, die alles daran setzen, die griechische Wirtschaft zum Erliegen zu bringen und das griechische Volk auszuhungern. So war z. B. in der letzten Zeit im Ausland die Nachricht verbreitet, daß in Griechenland Mangel an Medikamenten herrschte, weil Deutschland und Italien, die beiden wichtigsten Importeure auf diesem Gebiet, nicht mehr Artikel der pharmazeutischen Industrie nach Griechenland eingeführt hätten. Jetzt stellt sich heraus, daß Deutschland in den ersten 10 Monaten des Jahres 1941 die gleiche Menge an Medikamenten nach Griechenland eingeführt hat wie in derselben Zeit des Vorjahres, daß die wichtigsten Artikel aber von englischen Agenten aufgekauft wurden, um die Gesundheit breiter Massen des griechischen Volkes an entscheidenden Stellen zu erschüttern.

## Dills Sturz von Nordamerika gefordert?

### Washington verlangt von den Engländern eine stärkere Aktivität

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 20. November

Amerikanische Korrespondenten in London berichten, daß die Veränderungen im britischen Generalstab nach allgemeiner Überzeugung ein Sieg der (insgeheim von Churchill und anderen Politikern gestützten) Offensivpartei sind. „International News Service“ meint, daß der neue Generalstabschef Allan Brooke den Gedanken einer stärkeren englischen Aktivität auf militärischem Gebiet vertritt. Mehrere englische Blätter unterstreichen vor allem die Tatsache, daß der neue General ein besonderer Sachverständiger auf dem Gebiet der Panzerwaffe sei. „Daily Telegraph“ erklärt, die Regierung habe nach mehreren Niederlagen den Entschluß gefaßt, die Armee von talentierten Männern neuen Geistes führen zu lassen — was die ironische Frage hervorruft, ob die englische Armee mit Wissen

und Willen der britischen Regierung bisher von Dummköpfen aus der Vergangenheit geleitet worden ist.

Es dürfte anzunehmen sein, daß der britische Kommandowechsel teilweise auf sehr starken amerikanischen Druck zurückgeht. Wie erinnerlich, erhoben sich schon nach den ersten Niederlagen der Sowjets gewichtige Stimmen in USA, und stellten die Frage, was eigentlich England tun wolle, um den Sowjets zu helfen. Die amerikanischen Kreise reichen bis in die obersten Stellen Washingtons hinein und verlangen, daß England eine stärkere Aktivität zeige, damit sich die amerikanische Hilfe bezahlt mache. Auch erklärt man in den Vereinigten Staaten immer wieder, England verlange zwar von den USA. Höchstanstrengungen, dachte aber persönlich nicht daran, seine eigene Armee einem unnötigen Risiko auszusetzen.

Advertisement text on the left margin including 'Kleidung', 'Kauf', 'Erzeugung', 'MA', 'Säure', 'gestivus', 'ermann', 'alkatarrh!'

Wir bemerken am Rande



Laguardia als „Stimmungskanone“

„Meinen Kindern lehre ich den tödlichen Haß gegen Deutschland, und ich hoffe, daß alle meine zukünftigen Enkel und deren Enkelkinder diesen Haß pflegen werden.“

Laguardia, Oberbürgermeister von New York, dieser Tage mit einer ganz knappen Mehrheit wiedergewählt, hat in diesem Satze die Gefühle, die er für unser Volk hegt, unmißverständlich ausgedrückt.

eine einigermaßen gerechte Verteilung der Lebensmittel zu gewährleisten.

Die neue Polizeiverordnung kennt nur noch eine staatliche Polizei, die dem Innenministerium bzw. dem Präfekten direkt untersteht.

Die Aushebung eines 80 Mann starken gaulistischen Propagandastes ausgerechnet in der Verwaltung der nationalen Eisenbahngesellschaft in Nizza, die jüngsten Verhaftungen bekannter Restaurateure in Vichy und auch in Paris, das Vorgehen gegen den bis dahin noch ziemlich ungestört arbeitenden Intelligence Service an der Riviera, eine radikale Durchkämzung aller in Vichy selbst wohnenden Fremden, dies alles sind Symptome eines in Frankreich seit den Tagen der Bourbonen oder Napoleons unbekannt gewesenen staatlichen Geltungswillens.

Der Marschall hat, für uns Deutsche beinahe unfählich, erst jetzt die Beamtengehälter auf eine menschenwürdige Höhe gebracht und Orts- und Kinderzulagen bzw. Wohnungszuschüsse eingeführt.

Betonte Heranziehung des Mittelstandes

Derselbe Wille zum Ausgleich innerhalb der bis dahin schrankenlos egoistisch arbeitenden Wirtschaft findet seinen Ausdruck in der betonten Heranziehung des Handwerks und des mittleren Gewerbes in allen Verordnungen, die die neue „Charte du Travail“ versteht.

Ein bekannter französischer Journalist rief neulich in die Debatte um die neue Staatsform und ihre Struktur hinein: „Welche Form, ob Republik oder „etat français“, Frankreich sich geben wird, ist gleichgültig, wenn nur die Form dem französischen Temperament Rechnung trägt.“

Ein bekannter französischer Journalist rief neulich in die Debatte um die neue Staatsform und ihre Struktur hinein: „Welche Form, ob Republik oder „etat français“, Frankreich sich geben wird, ist gleichgültig, wenn nur die Form dem französischen Temperament Rechnung trägt.“

USA. schicken ihren General Greely nach Archangelsk

Lebhaftes Interesse der Vereinigten Staaten an dem nördlichsten Hafen der Sowjetunion

Drahtmeldung unserer Sch.-Berichterstaters

Lissabon, 21. November.

Obwohl im amerikanischen Kriegsdepartement mitgeteilt wird, es sei noch keine Entscheidung über die mögliche Entsendung einer Militärmission der USA. nach der Sowjetunion getroffen worden, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Entsendung dieser Mission unmittelbar bevorstehe.

einwirkung bleibt. Dies setzt eine Fortsetzung des Widerstandes am nördlichen und mittleren Teilstück der Murmanbahn und bei der Stadt Murmansk selbst voraus.

terbrochen. Infolgedessen wird von amerikanischer Seite in steigendem Maße darauf hingewiesen, daß die Sowjets alle Anstrengungen machen müßten, um diesen plötzlich außerordentlich wichtig gewordenen „Kriegsschauplatz“ so mit Truppen und Material zu versorgen, daß eine Verbindung zwischen Murmansk und Archangelsk gewährleistet bleibt.

Im Zusammenhang mit der obigen Meldung verdient die nachfolgende unseres Stockholmer Ma.-Berichterstaters besondere Aufmerksamkeit:

In Verbindung mit den anglo-amerikanischen Hoffnungen, von Finnland einen Separatfrieden zu erpressen, um die angelsächsischen Verbindungswege zur Sowjetunion über das Eismeer sicherzustellen, ist eine Äußerung interessant, die der bekannte frühere Chef der finnischen Flotte, Admiral G. von Schoultz, abgegeben hat.

Mexiko in den Klauen der USA.

Drahtmeldung unserer Sch.-Berichterstaters

Lissabon, 21. November

Staatssekretär Hull gab auf der Pressekonferenz des Staatsdepartements das Ergebnis der seit einigen Monaten geführten Verhandlungen zwischen den USA. und der mexikanischen Regierung bekannt.

Starke Britenkräfte in Nordafrika geworfen

Unter schweren Verlusten für den Gegner / Guter Verlauf im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 20. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffshandlungen an der Ostfront verlaufen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe bombardierte sowjetische Flugstützpunkte an der Nordostküste des Schwarzen Meeres und im Gebiet des mittleren Don.

Im Kampf gegen Großbritannien wurde bei den Färöer ein mittleres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der flandrischen Küste wehrten im Geländedienst stehende Vorpostenboote einen Angriff britischer Schnellboote.

In Nordafrika sind die seit Tagen in Bereitschaft stehenden südlichen und südwestlichen Sidi Omar erkannten britischen Kräfte am 18. November zu einem Vorstoß in Richtung auf Tobruk angetreten.

General Weygand trat in den Ruhestand

Der Posten des französischen Generaldelegierten in Afrika aufgehoben

Vichy, 20. November

Wie am Donnerstag um 20 Uhr amtlich mitgeteilt wird, ist der Generaldelegierte der französischen Regierung in Afrika, General Weygand, in den Ruhestand getreten.

Eine weitere amtliche Meldung besagt, daß der Posten des Generaldelegierten der französischen Regierung in Afrika aufgehoben und durch ein ständiges Generalsekretariat ersetzt wird, das direkt der Vizepräsidentenschaft unterstellt ist und dessen Sitz sich in Algier befindet.

Durch ein Dekret, das am Freitag im amtlichen Gesetzblatt erscheint, wird in Französisch-Afrika ein Oberkommando für Nordafrika geschaffen, das dem bisherigen Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte in Marokko, General Juin, anvertraut wird.

Litwinow durfte nicht mit

Drahtmeldung unserer Sch.-Berichterstaters

Lissabon, 21. November

Ein peinlicher Zwischenfall hat sich in Teheran zugetragen. Der nach vielen Abenteuern dort glücklich angekommene Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein wollte mit seiner Frau möglichst bald nach Kairo weiterfliegen, um so rasch als es die Umstände erlauben, seinen Posten in Washington antreten zu können. Das



ihreits wieder davon ab, daß die Verbindungsbahn von Archangelsk nach der Murmanbahn offen bleibt.

Schlacht auf 150 km Front

Rom, 20. November

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In den Nächten zum 19. und 20. November bombardierten unsere Luftstreitkräfte Luft- und Flottenstützpunkte auf Malta.

In der vergangenen Nacht warfen englische Flugzeuge ohne schwere Folgen Bomben auf die Städte Brindisi und Neapel und in der Umgegend von Messina.

In Ostafrika wurden auf einigen Frontabschnitten von Gondar neue feindliche Versuche, unsere Verteidigungslinien zu bezwingen, abgewiesen.

In der Marmarica griffen motorisierte feindliche Kräfte bei Morgengrauen des Mittwoch die ihnen gegenüberliegenden motorisierten italienischen Streitkräfte an.

In der Marmarica griffen motorisierte feindliche Kräfte bei Morgengrauen des Mittwoch die ihnen gegenüberliegenden motorisierten italienischen Streitkräfte an.

In Ostafrika wurden auf einigen Frontabschnitten von Gondar neue feindliche Versuche, unsere Verteidigungslinien zu bezwingen, abgewiesen.

General Weygand trat in den Ruhestand

Der Posten des französischen Generaldelegierten in Afrika aufgehoben

Vichy, 20. November

Wie am Donnerstag um 20 Uhr amtlich mitgeteilt wird, ist der Generaldelegierte der französischen Regierung in Afrika, General Weygand, in den Ruhestand getreten.

Eine weitere amtliche Meldung besagt, daß der Posten des Generaldelegierten der französischen Regierung in Afrika aufgehoben und durch ein ständiges Generalsekretariat ersetzt wird, das direkt der Vizepräsidentenschaft unterstellt ist und dessen Sitz sich in Algier befindet.

Durch ein Dekret, das am Freitag im amtlichen Gesetzblatt erscheint, wird in Französisch-Afrika ein Oberkommando für Nordafrika geschaffen, das dem bisherigen Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte in Marokko, General Juin, anvertraut wird.

Litwinow durfte nicht mit

Drahtmeldung unserer Sch.-Berichterstaters

Lissabon, 21. November

Ein peinlicher Zwischenfall hat sich in Teheran zugetragen. Der nach vielen Abenteuern dort glücklich angekommene Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein wollte mit seiner Frau möglichst bald nach Kairo weiterfliegen, um so rasch als es die Umstände erlauben, seinen Posten in Washington antreten zu können. Das

Schwere Hungersnot in Iran

Saloniki, 20. November

Nach Nachrichten, die aus Teheran eingehen, steigt in dem von den Sowjets besetzten nördlichen Teil Irans die Not von Tag zu Tag. Die Ernährungslage ist vollständig durchgefallen, die Ernährungslage ist vollständig durchgefallen, die Ernährungslage ist vollständig durchgefallen.

Der Tag in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Altmeister des deutschen Films, Oskar Messter, zur Vollendung seines 75. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Seit dem 19. d. M. ist von der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft Swissair die Luftverkehrsstrecke Zürich-Stuttgart-Berlin wieder in Betrieb genommen worden.

Erst am 20. 11. bequeme sich London, einzustehen, daß die Deutschen die Stadt Kertsch genommen haben.

Der Generalstab der kroatischen Armee forderte in einem Aufruf kroatische Freiwillige auf, sich zum Kampf gegen Kommunisten und Abtrünnige, die in einigen Teilen Bosniens die Ruhe und Ordnung stören, zu melden.

Die Briten haben die Abrüstung der irakischen Wehrmacht durchgesetzt. Zeitgewinn bezeichnete General Wavell das Ziel der britisch-amerikanischen Politik im Fernen Osten, und zwar für die Anlage von Flugplätzen in Birma und auf Borneo, sowie für die Entsendung von Truppenverstärkungen.

England hat sich einen unerhörten Eingriff in die inneren Angelegenheiten Ägyptens erlaubt. Es hat König Faruk wissen lassen, daß es ein eventuelles Zurmachtkommen der nationalen Waldpartei mit Gewalt verhindern werde.

Der Negepräsident von Haiti, Lescoq, forderte die USA. auf, die Insel zu besetzen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsgesellschaft (GmbH) Litzmannstadt. Vertikaleiten: Wihl, Matzel. Hauptgeschäft: Dr. Kurt Pfaffen, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.











